

Abstract

Die Dissertation untersucht die diskursive Konstruktion von „Terrorismus“ in den USA während der 1970er und 1980er Jahre und begründet dabei eine Kritische Terrorismusgeschichte. Es wird aufgezeigt, wie die Reagan-Administration und ein *invisible college* von Terrorismusexperten „Terrorismus“ durch ein Set diskursiver Praktiken – Reden von Präsident und Kabinettsmitgliedern, Senat-Hearings, offizielle Terrorismusberichte, Public-Diplomacy-Aktivitäten der US-Regierung, Produkte der Terrorismusforschung, aber auch populärkulturelle Repräsentationen wie Spionageromane – als sowjetische Verschwörung gegen die westlichen Demokratien und so erstmals als grösste Bedrohung der USA konstruierten. Das zentrale Element des diskursiven Archivs von „Terrorismus“, das einen Vorläufer des Diskurses nach 9/11 darstellt, war die Vorstellung, dass der „internationale Terrorismus“ ein von der Sowjetunion kontrolliertes, globales Netzwerk darstellt. Dieses Bild von „Terrorismus“ basierte auf Schwarzer Propaganda und Desinformation, die ab Mitte der 1970er Jahre durch die CIA und westeuropäische Geheimdienste kreierte und von Journalisten und Terrorismusexperten verbreitet wurde. Neben seiner Dekonstruktion als eines der bedeutendsten ideologischen Produkte des Zweiten Kalten Kriegs wird „Terrorismus“ als diskursive Strategie analysiert, die in Reagans Amerika eine Reihe von Machteffekten induzierte.

This dissertation analyzes the discursive construction of „terrorism“ in the United States during the 1970s/1980s, thereby establishing a Critical Terrorism History. The study shows how the Reagan Administration, together with an *invisible college* of terrorism experts, exploited a set of discursive practices – speeches, Senate hearings, official terrorism reports, Public Diplomacy, products of terrorism research, and even popular culture – to construct „terrorism“ as a Soviet conspiracy against the Western democracies and thus as an existential threat to the United States. The dominant element of the discursive „archive“ of „terrorism“, which constitutes a precursor of the post-9/11 discourse, was the image of a Soviet-directed global terror network. This image of „terrorism“ was based on black propaganda and disinformation, which had been created by the CIA and Western European intelligence services since the mid-1970s, and then disseminated by journalists and terrorism experts. Besides of its deconstruction as one of the most significant ideological products of the Second Cold War, „terrorism“ is analyzed as part of a Foucauldian *dispositif* of power that emerged in Reagan’s America.